

Eine Frage der Zeit

Von Peter Volz, Die Agronauten, Jan 2013

Das Haus der Kulturen der Welt in Berlin beschäftigte sich 2013 im Rahmen einer Konferenz mit dem Menschenzeitalter. In diesem Antropozän Zeitalter, dass der (weisse) Mensch mit der industriellen Revolution einläutete, wurde die Erde so grundlegend verändert, so dass man dieser Tatsache nur mit der Zuordnung eines neuen Zeitalter-Abschnitts entsprechen kann. Dies ist deswegen so interessant als dass wir mit der Bewältigung der zeitumbruchwürdiger Herausforderungen überfordert sind. Die Antiquiertheit des Menschen (Günther Anders) wird deutlich, wir stehen hinter der technischen Entwicklung bewußtseinsmäßig hinterher. Dies ist das prometheische Gefälle: Wir können mehr herstellen als wir uns vorstellen können. Technik bestimmt was oder wer wir sind. Anders nennt den Fernseher Erfahrungsverhinderungsgerät, heute würde er alle digitale Medien so nennen. Und nicht nur dass, wir werden von der Dynamik übermannt. Grund dafür ist dass fehlende Problem-Bewusstsein und die langsame Reaktion derjenigen, die die Wege austrampeln und deren Wohlstand genau an dem Problemgründen übergroßen Anteil trägt. Außerdem sind wir die Generationen, die ganz am Anfang des neuen Zeitalters stehen. Tausende Jahre Menschheit und ausgerechnet wir sind diejenigen, die mitten in eines epochalen Zeitenwandels stecken? Viele haben noch nicht den Blick über den Tellerrand gerichtet – und die Probleme sind in vielerlei Hinsicht tatsächlich am Beispiel der Landwirtschaft ansichtlich. Was stattdessen dominiert ist eine selbstverliebte Beschäftigung mit Ego-Konsum. Und dass sind ja die, welche die Richtung entscheiden. Andere Stimmen, wie die derjenigen, die strukturell nicht im hedonistischen, ungesunden Geschwindigkeits- und Konsumrausches der Taktgeber stehen (zum Beispiel die „Have-nots“), werden kaum gehört und haben keinen nur einen passiven Einfluss auf grundlegende Politikausrichtung – als Indikatoren für globale Herausforderungen. Nachhall und Beschleunigung werden die Herausforderungen noch zusätzlich erhöhen. Es ist deswegen schwierig, nicht pessimistisch zu werden. Und Pessimismus ist ja auch nicht verwunderlich weil wir ja gerade am Erwachen aus der Ignoranz sind. Da kann ein erster Schok nicht verwundern.

Also, was tun? Wir brauchen Zeit um zu Reflektieren, wir brauchen Zeit um Nichts zu tun. Aber die müssen wir uns erkämpfen. Wo hin man schaut: Stress und Zeitdruck. Beim Konsum ist Zeitdruck und dem Spiel mit Instinkten der Menschen zu Begier und Verfügbarkeit zu einer wichtigen Verkaufsstrategie geworden. Statt dessen kann man seitens derjenigen, die Re-a-gieren eine große Inkohärenz in Politik (polity / policy) diagnostizieren, speziell in der Wirtschaftspolitik. Man löst sich nur schwer von scheinbar sicherer Bequemlichkeit oder berauscher Dekadenz – stressafine Strukturen tun das Übrige, die sich doch engagieren. Wer im eigenen Leben nicht die Nachhaltigkeit lebt die dieses Modewort bedeutet und die man im Zweifelsfall selber predigt, hat der Sache auch nicht geholfen. Wer heute rebellieren will muss vor allem langsamer werden und Zeit haben um zu reflektieren – zum Beispiel zum Nichts tun. Nicht als absoluter Wert sondern als ausgleichender Balanceakt einer globalen Schiefelage – ganz klar mit der Yang Dimension assoziiert. Weniger konsumieren, bewußt sein(,) Leben genießen, Gemeinschaft er-leben, Feiern statt Ablenken.